



Forschungsmatrix für Seminar- und Abschlussarbeiten

Dr. Christoph Trinn

E-Mail: christoph.trinn@ipw.uni-heidelberg.de

Internetpräsenz: uni-heidelberg.de/christoph-trinn

Online-Büro: heiconf.uni-heidelberg.de/tri-uaf-rp6

Inhalt und Zweck

In der Forschungsmatrix stellen Sie das geplante **Forschungsdesign** Ihrer Seminar- bzw. Abschlussarbeit vor. Sie spezifizieren die Forschungslücke, die Fragestellung, die Stoßrichtung des Forschungsinteresses, die (vorläufige) theoretische Argumentation, die zugrundeliegenden Hypothesen bzw. Vermutungen, die relevanten Konzepte, die Forschungsmethode, die Fallauswahl sowie das Datenmaterial. Zum Schluss fassen Sie Ihr Design in einem Abstract kurz zusammen. Die Forschungsmatrix dient dazu, dass Sie sich frühzeitig möglichst konkrete Gedanken zu Ihrer Arbeit machen. Viele Elemente des Forschungsdesigns werden sich während des Arbeitsprozesses – auch durch die Sprechstunde – vermutlich ändern.

1. Identifikation der Forschungslücke

Wie stellt sich der Forschungsstand zu dem gewählten Themenbereich dar? Worin besteht eine lohnende Lücke in der bisherigen Forschung?

2. Formulierung der Fragestellung

Wie lautet die Forschungsfrage?

3. Klärung des Forschungsinteresses

Was ist die Stoßrichtung der Arbeit? Ist sie deduktiv (hypothesentestend) oder induktiv (hypothesengenerierend) angelegt? Sind Sie an der Wirkung von Faktoren interessiert (X-Zentrierung) oder an der Ursache von Phänomenen (Y-Zentrierung)?

4. Darstellung des (vorläufigen) theoretischen Arguments

Wie lautet die theoretische Argumentation? Wie sieht der Kausalpfad aus? Was ist das Explanandum (abhängige Variable), was das zentrale Explanans (unabhängige Variable)? Welche Kontextfaktoren sind zu berücksichtigen (Kontrollvariablen)? Gibt es kausale Zwischenschritte (intervenierende Variablen)?

5. Herleitung der zu überprüfenden Hypothesen bzw. der untersuchungsleitenden Vermutungen

Wie lautet die zentralen Hypothesen, die sich aus theoretischen Ansätzen herleiten lassen und die durch die empirische Analyse überprüft werden sollen (bei deduktiven Forschungsdesign)? Wie lauten wichtige Vermutungen (*hunches*), die sich aus theoretischen Ansätzen und/oder bestehenden empirischen Befunden ergeben und die die empirische Analyse anleiten und disziplinieren (bei induktiven Forschungsdesigns)?

6. Spezifizierung relevanter Konzepte

Was sind notwendige Begriffe, die der Fragestellung und den Hypothesen bzw. *hunches* zugrunde liegen? Was sind die Attribute des Konzepts (Definition)? Was sind sinnvolle Indikatoren (Operationalisierung)?

7. Wahl der Forschungsmethode

Welche Forschungsmethode eignet sich zur Beantwortung der Fragestellung? Wählen Sie eine qualitative (v.a. statistische) Methode? Oder ist eine qualitative Vorgehensweise (z.B. Fallstudie oder Vergleich) besser geeignet? Welche technischen Voraussetzungen (v.a. Computerprogramme) gibt es hierfür? Welche Fähigkeiten (z.B. statistische Fertigkeiten oder Sprachkenntnisse) müssen Sie mitbringen?

8. Fallauswahl

Welcher Fälle eignen sich unter methodischer und forschungspraktischer Hinsicht zur Analyse? Während sich die Fallauswahl bei quantitativen Analysen häufig aus der Datenverfügbarkeit ergibt, muss die Fallauswahl bei qualitativen Untersuchungen unbedingt systematisch erfolgen (z.B. durch ein *crucial cases design* oder ein *most (dis-)similar cases design*). Unterscheiden Sie Fälle primär in synchroner oder diachroner Hinsicht? Was ist die Analyseebene (z.B. national oder subnational)?

9. Identifikation des Datenmaterials

Welcher Art ist das notwendige Material (z.B. statistische Daten oder Texte)? Gibt es Datenbanken oder Archive, die Sie nutzen können? Müssen Sie Material selbst erheben (z.B. durch quantitative Codierungen oder durch Interviews)?

10. Erstellung des Abstracts

Bitte fassen Sie hier Ihr Forschungskonzept in 200 bis 250 Wörtern zusammen.